

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

Sie, Herr Landrat, haben in Ihrer Rede das Mobilitätskonzept des Kreises heraus gestellt.

Da gab es ja hier im Saal die 2. Regionalkonferenz Anfang März.

Eingeleitet wurde die von einem Herrn Professor Gerlach der Uni Wuppertal. Unwidersprochen durfte der ganz forsch erklären, wir – er meinte Sie – ich bin da bitte außen vor, wir sollten uns „mal die Pendler vorknöpfen“.

Mal ganz davon abgesehen, dass wir uns eher mal den Teil des Landesbetriebes Straßen NRW vorknöpfen sollten, der uns bspw. fünf Jahre die Auffahrt nach Köln Zentrum gesperrt hatte.

Ein Blick auf den Parkplatz vorm Kreishaus. Und man sah. Der war voll. Sie kommen mit dem Auto – zwei Fahrräder standen da angekettet, als ich das Bild machte fuhr gerade Herr Dr. Molitor in seinem Audi A6 auf den Hof – Sie kommen also mit dem Auto und machen Konzepte wie die anderen Bus und Bahn fahren sollen.

Unwidersprochen durfte der Professor dann ausführen, die Parkgebühren seien zu niedrig. Im Hintergrund malte eine Dame ein Bild, die hieß sinniger weise Frau Ferrari, die malte ein Bild, das ist heute noch auf der Website von plan:mobil zu sehen, in dem mal eben eine Parkgebühr von 2 Euro durchgestrichen wurde. Und ersetzt wurde durch eine Parkgebühr von 14 Euro.<sup>1</sup>

Alles von Ihnen unwidersprochen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Sie werden das den Einzelhändlern und Autofahrern in Bergisch Gladbach oder sonst wo im Kreis wahrscheinlich nicht erklären. Die bekommen das ja auch zunächst nicht mit. Die Politik und ihre Sattelitenbetriebe sind ja bei all diesen Veranstaltungen mehr oder weniger unter sich.

Dabei sind das diejenigen, die die Rechnungen der Politik bezahlen.

Pendler, das sind für Sie irgendwie nur diejenigen, die für Staus sorgen. So wird das rüber gebracht. Wertschätzung für Malocher? Fehlanzeige.

---

<sup>1</sup> <https://www.plan-mobil.de/projekte/integriertes-mobilitaetskonzept-fuer-den-rheinisch-bergischen-kreis/news3/>, abgerufen am 09.12.2019.

Sowohl in Ihrer Rede, Herr Landrat – insbesondere in Ihrer – vermisse ich jede Anerkennung der Leistung dieser Leute. Alle die da unterwegs sind, in die eine wie die andere Richtung, die machen das nicht zum Spaß, die haben mehr Wertschätzung verdient: In keiner Ihrer Reden wird einfach mal Danke gesagt. An keiner Stelle wird Dank ausgesprochen an diejenigen, die Ihnen Ausgaben von immerhin rund 370 Millionen Euro ermöglichen.

Ich mache das anders. Ich sage einfach mal: Danke lieber Steuerzahler.

Von Ihrem Konzept – Ihrem Mobilitätskonzept – sind Sie dann möglicherweise doch nicht so sehr überzeugt. Der Wahlzettel – Sie erinnern sich, da wurde am Ende abgestimmt – der Wahlzettel sah ganz besonders aus: Ein Nein als Antwort war da nicht vorgesehen. Ankreuzen konnte man nur zustimmende Wertungen. Schönen Gruß aus der Demokratieabteilung, kann ich da nur sagen.

Dafür gibt es bald den Wasserstoffbus. Zum dem muss mal eigentlich nur zwei Dinge wissen: Hamburg hat die gerade wieder abgeschafft. Die Technik funktioniert nicht und außerdem sei die Lagerung des Wasserstoffes in Wohngebieten ein Problem. Wasserstoff? Knallgas? Die gleichen Leute die erst gegen Kernkraft demonstriert haben und dann gegen Windräder, die werden jetzt gegen solche Ansammlungen von hochexplosivem Gas demonstrieren.

Von den Kosten ist dann ganz zu schweigen, da schreibt dann das Berliner Ökoinstitut „Es gibt kaum ein Szenario, in dem Wasserstoffautos wettbewerbsfähig werden könnten.“<sup>2</sup>

Die Wasserstoffautos sind also auch nur eine Totgeburt. Und wenn Sie Herr Klein das so lässig kommentieren, neue Technologien sind anfangs immer etwas teurer<sup>3</sup>, dann zeigt das einfach nur, das bei den Grünen Ideologie über technischen Sachverstand geht. Dann zeigt das einfach nur, wie leichtfertig Sie mit andere Leute Geld umgehen. Das Prinzip der Brennstoffzelle ist mittlerweile 180 Jahre alt. Noch älter ist eigentlich nur das Konzept der von Ihnen so geschätzten Windräder.

Auch der Ihnen angesprochenen EnergieAward ist so ein typisches grünes Wohlfühlprojekt. Den kennt auch keiner. Und der Oberbergische Kreis, der den längst abgeschafft hat, der existiert – man kann es kaum glauben – völlig unbemerkt davon weiter. Aber man kann dann schöne Reisen machen in die Schweiz.

Sie sind ja auf der Suche nach Einsparungsmöglichkeiten. Da haben wir doch schon den ersten Vorschlag, der niemandem weh tut.

Alle die hier zum Haushalt gesprochen haben, sind – jeder auf seine Weise, jeder mit seinem Schwerpunkt – damit zufrieden.

---

<sup>2</sup> Vgl. Warum ich jetzt SUV fahre, Johannes Vogel in WirtschaftsWoche 39 vom 20.09.2019, Seite 30 ff.

<sup>3</sup> Vgl. <https://in-gl.de/2017/11/16/rheinisch-bergischer-kreis-will-wasserstoff-busse-einsetzen/>, abgerufen am 09.12.2019.

Das ist sehr irritierend, denn seit Jahren wird hier immer nur eine rote Zahl an die andere gefügt.

Das Eigenkapital schmilzt wie Schnee in der Sonne. Obwohl der Steuersklave jedes Jahr noch mehr Geld abliefern muss, reicht es nie. Hier ein neues Projekt, da eine neue Arbeitsgruppe. Und immer noch oben drauf auf alles, was es eh schon gibt.

Das gilt auch für das von Ihnen angesprochene Innovationszentrum für Digitale Bildung. Hört sich gut an. Es gibt Fördermittel! Was ja nichts anderes sind als Steuerzahlungen, die man sehr gerne zB den so ungeliebten Autofahrern und Pendlern abgenommen hat. Ich habe da mal gefragt: Wie geht das denn dann weiter? Wer zahlt den dann in den Folgejahren dafür? Die Antwort war so leise, die Antwort war so kurz, dass ich mir schon vorstellen kann, wie's weiter geht.

Das gleiche gilt natürlich auch beim Personal. In der kurzen Zeit seitdem ich dem Kreistag angehöre, ist das Personal mal eben um weit über einhundert Stellen aufgestockt worden.

Sie haben dann, Herr Eckl, noch einige Ausführungen zu weg fallenden Zahlungen des Bundes– der Steuerzahlers – im Zusammenhang mit den sog. Flüchtlingen gemacht.

Ich habe mir mal die Rede Ihres Vorgängers, Herr Landrat, im Amte vom September 2015 angeschaut.

Der hatte in dem Zusammenhang u.a. ausgeführt, es sei ja immer nur von Aufwendungen die Rede und ergänzte: „Aber vielleicht ist das, was wir gerade einsetzen, eine Investition in eine vielversprechende Zukunft für uns alle.“

Diese schon seinerzeit sehr steile These dürfte als widerlegt gelten.

Er hatte aber weiter ausgeführt: „Wir werden nicht nachlassen, uns dafür einzusetzen“ – was eine sehr interessante Formulierung ist – „dass sich Bund und Land mehr engagieren und sich finanziell an den Kosten beteiligen, die hier ... angefallen sind oder noch anfallen werden.“<sup>4</sup>

Wir werden ihn fragen, wie weit er da mit seinen Bemühungen gekommen ist.

Haushalten mit roten Zahlen kann man schon mal zustimmen, aber das geht schon zulange in immer nur eine Richtung: Meine Zustimmung bekommt dieser Haushalt nicht.

Vielen Dank.

Jörg Feller  
12.12.19

---

<sup>4</sup> Vgl. [https://rbk4.rbkdv.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZZurEqjvVj914cvmghXYMGYusG3OFnQNZ9746IQ-Qfd4/Rede\\_des\\_Landrates\\_anlaesslich\\_der\\_Haushaltseinbringung\\_2016.pdf](https://rbk4.rbkdv.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZZurEqjvVj914cvmghXYMGYusG3OFnQNZ9746IQ-Qfd4/Rede_des_Landrates_anlaesslich_der_Haushaltseinbringung_2016.pdf), abgerufen am 11.12.2019.